



Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Schneisportabfahrten
Commission suisse pour la prévention des accidents sur les descentes pour sports de neige
Commissione svizzera per la prevenzione degli infortuni su discese da sport sulla neve
Swiss Commission for the Prevention of Accidents on Snowsport Runs

Jahresbericht 2002



1. Dreizehnte Sitzung des Stiftungsrates

Die Jahressitzung des Stiftungsrates wurde am 17. April 2002 in Bern durchgeführt. Dabei wurden Jahresbericht und Jahresrechnung 2001 sowie Tätigkeitsprogramm und Budget 2002 einstimmig genehmigt.

Das Budget wies mit Einnahmen von Fr. 55'300.- und Ausgaben von Fr. 48'500.- einen Gewinn von Fr. 6'800.- aus, welcher der Reserve zugeführt wurde. Sowohl Einnahmen wie Ausgaben enthielten einen Betrag von Fr. 30'000.-, der für den notwendigen Nachdruck 2002 der beiden SKUS-Richtlinien vorgesehen war. Diese Kosten übernahm in verdankenswerter Weise wiederum der **Schweizerische Versicherungsverband ASA/SVV**. Auf beiden Richtlinien wurde als Dank mit Logo ASA / SVV vermerkt:

*„Die Herausgabe dieser Richtlinien wurde ermöglicht durch ASA / SVV
Schweizerischer Versicherungsverband
Association Suisse d'Assurances
Associazione Svizzera d'Assicurazioni“.*

Der Antrag des Präsidenten auf Umbenennung der SKUS in **Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportabfahrten** wurde einstimmig angenommen.

Bei der letzten Namensänderung vom 5. Juli 2000 wurde der Name der *Schweizerischen Kommission für Unfallverhütung auf Skiabfahrten und Loipen* gekürzt auf *Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Skiabfahrten*. In der Schweiz – im Gegensatz etwa zu Frankreich - hat sich in der Zwischenzeit der Begriff *Sneesport* anstelle von Skifahren und Snowboarden etabliert.

2. Kommissionssitzungen

Unter dem Vorsitz des Präsidenten tagte die SKUS am 17. April und 20. November 2002 in Bern.

3. Zusammenschluss von SIVS und SSSV

Die beiden Mitglieder-Verbände *Schweizerischer Interverband für Skilauf SIVS* und *Schweizerischer Ski- und Snowboardschulverband SSSV* schlossen sich am 6. September 2002 zu *Swiss Snowsports* zusammen. Der neue Verband umfasst ca. 200 Ski- und Snowboardschulen und ca. 10'000 Einzelmitglieder.

Karl Eggen, bisheriger Präsident SIVS, wurde zum ersten Präsidenten Swiss Snowsports gewählt und vertritt den neuen Verband im Stiftungsrat der SKUS. In der SKUS wird Swiss Snowsports neu durch dessen Direktor Riet R. Campell vertreten.

Martin Müller, bisheriger Präsident SSSV, scheidet damit nach 3-jähriger Tätigkeit aus dem Stiftungsrat und der SKUS aus. Über seinen Antrag auf

Einzelmitgliedschaft hat der Stiftungsrat an der kommenden 14. Sitzung zu befinden.

4. SKUS-Richtlinien, Ausgaben 2002, mit den FIS-Verhaltensregeln für Skifahrer und Snowboarder, Fassung 2002

Der Internationale Skiverband hat am 43. FIS-Kongress vom 7. Juni 2002 in Portoroz (SLO) die *Verhaltensregeln für Skifahrer (Fassung 1990)* den aktuellen Gegebenheiten angepasst und die Fassung 2002 unter dem Titel **Verhaltensregeln für Skifahrer und Snowboarder** publiziert. Weil diese FIS-Regeln Bestandteil der SKUS-Richtlinien bilden, mussten beide überarbeitet und 2002 neu herausgegeben werden.

Die FIS hat ihre Regeln (erste Fassung 1967, zweite Fassung 1990, dritte Fassung 2002) für **Skifahrer und Snowboarder** verbindlich erklärt.

FIS-Regel 5 wurde in Berücksichtigung neuer Fahrtechniken mit Carvingsskis und Snowboards ergänzt. Sie lautet neu:

„Einfahren, Anfahren und hangaufwärts Fahren

Jeder Skifahrer und Snowboarder, der in eine Abfahrt einfahren oder nach einem Halt wieder anfahren oder hangaufwärts schwingen oder fahren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich oder andere tun kann.“

Die **SKUS-Kurzfassung** von Fahrregel 5 lautet:

„Vor dem Anfahren und vor Schwüngen hangaufwärts Blick nach oben.“

5. Richtlinien KRS-SBS:

Die Verkehrssicherungspflicht für Schneesportabfahrten -

L'obligation d'assurer la sécurité sur les descentes pour sports de neige

Die Kommission Rechtsfragen auf Schneesportabfahrten von Seilbahnen Schweiz hat ihre Richtlinien mit Erläuterungen überarbeitet. Die fünfte, neu bearbeitete Ausgabe erschien im Herbst 2002.

Die SKUS-Richtlinien für Anlage, Betrieb und Unterhalt von Schneesportabfahrten, Ausgabe 2002, welche für die Unternehmungen und deren Angestellte verbindlich sind, sind in die dritte Umschlagseite der SBS-Richtlinien eingesteckt.

6. Suva!v!

Die Suva hat der im Vorjahr eingehend begründeten Kritik Rechnung getragen. Sie spricht nicht mehr von individuellen *Pisten*, sondern von

- individuellen Abfahrten,
- descentes individuelles und
- discese individuali.

Das Piktogramm "powdersnow" richtet sich nicht mehr an *Freerider und Freeriderinnen*, sondern **neu** an die

- Benützer/-innen von markierten Abfahrtsrouten
- usagers d'itinéraires balisés und
- utenti di itinerari demarcati

7. Recht und Rechtsprechung

Der Präsident hat in den Protokollen (38. Sitzung, Seite 6, Gleitschirmunfall im Skigebiet Hasliberg; 39. Sitzung, Seiten 8 u. 9, Schuldspruch des Dienstchefs der Rigibahnen wegen fahrlässiger Tötung) über die bundesgerichtliche Rechtsprechung orientiert.

Die **Eckpfeiler** der höchstrichterlichen Rechtsprechung zur Verkehrssicherungspflicht lauten:

- **Vertrauenshaftung und Vertrauensprinzip,**
- **Sicherheitsdispositiv,**
- **bestimmungsgemässer Gebrauch** sowie
- **Beachtung der FIS-Regeln 2** (Fahren auf Sicht, Fahrweise und Geschwindigkeit dem Können und den Verhältnissen anpassen) **und 8** (Beachten der Markierungen und Signale)

Angesichts der unter den Gesichtspunkten von Vertrauenshaftung und Sicherheitsdispositiv zu beachtenden Ausdehnung der zivil- und strafrechtlichen Verantwortung aus Verkehrssicherungspflicht darf die von der SKUS in den Ziffern 4 bis 6 der Richtlinien für Anlage, Betrieb und Unterhalt vorgenommene **Einteilung der Schneesportabfahrten** in keiner Art und Weise aufgeweicht werden.

Die Unterscheidung zwischen

markierten und vor alpinen Gefahren gesicherten Schneesportabfahrten (Pisten und Abfahrtsrouten), und dem

freien Schneesportgelände abseits von Pisten und Abfahrtsrouten, welches weder markiert noch vor alpinen Gefahren gesichert wird,

ist auch im wohlverstandenen Interesse der Skifahrer und Snowboarder konsequent zu befolgen. Die Botschaft heisst und muss weiterhin heissen:

**MARKIERUNG = SICHERHEIT
BALISAGE = SÉCURITÉ**

Im Zusammenhang mit der Diskussion um **neue Schneesportgeräte** erlangt Ziffer 13 (mit den in Ziffern 14 und 15 geregelten Ausnahmen der Mehrfachbenützung sowie der Sonderanlagen) der SKUS-Richtlinien für Anlage, Betrieb und Unterhalt **zentrale** Bedeutung:

„Die Abfahrten sind für Skifahrer und Snowboarder bestimmt. Schlittler, Langläufer, Mountainbiker, Fussgänger, Hunde usw. gehören nicht auf Abfahrten.“

Seit BGE 126 (2000) III 113 (Skiliftunfall in Thyon-Les Collons) steht fest:

Wer eine Anlage auf eine **ungebräuchliche und bestimmungswidrige Art** benutzt, mit welcher das Bergtransportunternehmen nicht rechnen muss und für die man infolge ihrer Unvorhersehbarkeit keine Sicherheitsvorkehrungen verlangen kann, kann sich nicht auf Verkehrssicherungspflicht berufen. Seine Begehren um Schadenersatz werden abgewiesen.

Aus der kantonalen strafrechtlichen Rechtsprechung sind **zwei Freisprüche** nachzutragen, welche in **Rechtskraft** erwachsen sind:

In einem **Berner Fall** (Unfall vom 12. Februar 1997 in Geils-Brüggli/Adelboden) war einem Betriebsleiter ungenügende Markierung und Wartung einer blauen Piste vorgeworfen worden. Ein 10-jähriges Mädchen, welches mit seiner Mutter zu Tal fuhr, hatte sich beim Sturz am Pistenrand im Bereich der Halswirbel erheblich verletzt. Anklage wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung war erhoben worden, nachdem der Vater der Verletzten bei der Anklagekammer des Obergerichts des Kantons gegen einen Aufhebungsbeschluss von Untersuchungsrichter und Staatsanwalt rekurriert hatte. Mit Urteil vom 25. September 2002 des Gerichtspräsidenten 1 des Gerichtskreises Frutigen-Niedersimmental wurden die Verfahrenskosten im Betrage von Fr. 46'171.50 dem Staate auferlegt und dem Freigesprochenen eine Entschädigung von Fr. 12'400.- zugesprochen.

In einem **Walliser Fall** (Unfall vom 3. Dezember 1998 im Skigebiet Felskinn/Mittelallain, Saas Fee), welcher im Stadium der Anklageerhebung am 25. September 2001 bereits den Kassationshof des Bundesgerichts beschäftigt hatte (**6S.464/2001**, kostenfällige Abweisung der Nichtigkeitsbeschwerde) wurde ein Pistenfahrzeugführer am 29. Mai 2002 vom Bezirksgericht Visp vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Bereits im Beschwerdeverfahren vor Bundesgericht hatte der Kassationshof unter Hinweis auf die damaligen SKUS-Richtlinien für Anlage und Unterhalt von Skiabfahrten ausgeführt, im Übrigen sei

„zu beachten, dass sich nicht ein Unfall zwischen einem Skifahrer und einem Pistenfahrzeug ereignet hat, sondern Unfallursache der herabrollende Eisblock bildet, der in verhängnisvoller Weise vom Lenker des Pistenfahrzeugs angestossen worden ist.“

Im Urteil hält der Richter zusammenfassend fest,

„dass dem Angeklagten beim Wegräumen des Eisblocks kein pflichtwidriges Verhalten vorgeworfen werden kann. Er hat weisungsgemäss das Hindernis über den Pistenrand hinaus zu schieben versucht in der Ueberzeugung, dass dies ohne weiteres gelingen würde. Dass der Eisblock wider aller Erwartungen in verhängnisvoller Weise über das Rattracstrasse hinunter auf die Skipiste gleiten würde, war für ihn aufgrund seiner Fähigkeiten, Kenntnisse und den damaligen Umständen nicht erkennbar und damit eine Gefährdung der Skipistenbenützer auch nicht voraussehbar. Damit gebietet es aber an einem schuldhaften Verhalten im Sinne von Art. 18 Abs. 3 StGB. X. ist demnach von der Anklage der fahrlässigen Tötung nach Art. 117 StGB freizusprechen.“

Aus der Gesetzgebung ist zu berichten, dass am 1. Januar 2003 das Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) vom 6. Oktober 2000 (SR 830.1; AS 2002 3371) in Kraft getreten ist. Das ATSG schafft zwar keine materielle Koordination des Haftpflichtrechts, trägt aber in formeller Hinsicht zu dessen Vereinheitlichung bei. Das ATSG definiert in den Art. 3 bis 13 allgemeine Begriffe wie Krankheit, Unfall und Invalidität und regelt im 4. Kapitel u.a. das Sozialversicherungs- sowie das Rechtspflegeverfahren mit rechtlichem Gehör, Gutachten, Akteneinsicht usw..

8. Personelles

Peter Zahnd ist im Verlauf des Berichtjahres aus der SKUS, welcher er seit 1987 angehörte, ausgeschieden. Die ausserordentlichen Verdienste um die Sicherheit beim Schneesport, seine unzähligen konstruktiven Hinweise aus der Praxis und sein langjähriges Engagement in der SKUS sind ausdrücklich verdankt.

Erich Hanselmann, seit 1994 Ausbildungschef der ESSM, hat am 1. Januar 2003 im Haus des Sportes in Bern die Funktion als Chef Nachwuchs Schweiz angetreten. Wir wünschen Erich viel Erfolg und ebensolche Genugtuung bei seiner neuen Herausforderung.

9. Freeride et risque d'avalanches

Im Rahmen von Swiss Alpina Martigny organisiert Meteorisk am 2. Mai 2003 eine Tagung zum Thema **Freeride und Lawinengefahr**.

Der Präsident hat als Referent zugesagt. Aus aktuellem Anlass und Interesse vermutend wird sein Referat

FREERIDE - OFF PISTE - HORS PISTE : PAS UN VIDE JURIDIQUE!

dem vorliegenden Jahresbericht beigeheftet.

Schweizerische Kommission für Unfallverhütung
auf Schneesportabfahrten SKUS

Staatsanwalt H. W. Mathys, Präsident

Bern, 22. April 2003/hwm

Heinz Walter MATHYS, Berne
www.skus.ch

LE FREERIDE ET LE RISQUE AVALANCHE

L'avis d'un conseiller juridique,

- président de la Commission Suisse pour la prévention des accidents sur les descentes pour sports de neige SKUS et
- membre de la Commission juridique des RMS

FREERIDE – OFF PISTE – HORS PISTE : PAS UN VIDE JURIDIQUE!

Les problèmes liés au hors piste et au freeride sont connus et discutés depuis longtemps. La SKUS ainsi que la Commission juridique RMS les traitent dans leurs directives respectives. Les RMS y ont consacré le 29 novembre 2000 un workshop à Berne et le 23 janvier 2002 une conférence de presse "Freeride Checkpoints" a été organisée à Lenzerheide.

- A. La liberté, mais laquelle ?
- B. Le principe de la responsabilité personnelle des pratiquants de tous les sports
- C. La fascination de la poudreuse
- D. La responsabilité des exploitants de domaines pour sports de neige
- E. Responsabilité sur les descentes balisées et sécurisées - pas de responsabilité en revanche dans le domaine non contrôlé, y compris les « pistes » sauvages, les variantes et le freeride
- F. Le hors piste et freeriding, les Freeride Checkpoints et la responsabilité personnelle des skieurs et snowboarders
- G. Check the risk et les descentes individuelles de suvaliv : le pictogramme « powdersnow » est réservé aux itinéraires
- H. Les itinéraires (balisés en jaune) et les zones freeride (Freeride Areas)
- I. Conclusion : Baliser des itinéraires
- K. Communication
- L. Information et instruction des adeptes du hors piste

A. La liberté, mais laquelle ?

Comme dans d'autres domaines de la vie, dans les sports, celui qui dit **free – libre – libero – frei** fait appel au **droit fondamental de la liberté personnelle**, précisément de la **liberté de mouvement**. Ce droit fondamental est garanti par l'art. 10 al. 2 de notre Constitution fédérale.

« Tout être humain a droit à la liberté personnelle, notamment à l'intégrité physique et psychique et à la liberté de mouvement. »

Pourtant chacun le sait :

- Chaque liberté fondamentale a ses limites ! La liberté de l'un est délimitée par la liberté, par le droit fondamental d'autrui.
- La mise en danger de la vie et de l'intégrité corporelle d'autrui sont punissables.

B. Le principe de la responsabilité personnelle des pratiquants de tout les sports

En qualité de conseiller juridique il m'incombe de rappeler le principe de la responsabilité personnelle des pratiquants de tous les sports.

Ce principe fondamental est valable pour le ski et le snowboard aussi bien que pour la pratique de l'aile delta, de la parapente, du basejumping, du saut à l'élastique, du rivierrafing voire du canyoning :

La responsabilité personnelle est le prix de la liberté de mouvement.

C. La fascination de la poudreuse

Il est indéniable : Le hors piste et le freeride ont la cote. Ils explosent carrément. Des jeunes et des moins jeunes veulent s'éclater dans la poudreuse en dehors des descentes balisées et protégées des dangers inhérents à la montagne (danger d'avalanches et de chute). Ils sont à la recherche d'une aventure, d'un défi et prônent une liberté personnelle démesurée.

Revers de la médaille : Souvent la foule s'aventure hors des descentes balisées et sécurisées au détriment des plus élémentaires règles de prudence. A la moindre éclaircie, skieurs et snowboarders sont entraînés

par une réelle dynamique de groupe. Ils consomment la montagne, négligent tout danger ou risque d'avalanches et de chute, refusent de suivre les injonctions des responsables de la sécurité et enfreignent les signaux.

D. La responsabilité des exploitants de domaines pour sports de neige

Il est indéniable que pour certaines entreprises de remontées mécaniques, le hors piste et le freeride sont devenus des arguments de marketing non négligeables. Le hors piste et le freeride sont offerts, sont vendus, sont commercialisés.

D'entrée je rappelle : Dans l'optique de la **responsabilité fondée sur la confiance et le principe de la confiance** qui caractérisent la jurisprudence Suisse quant à l'obligation d'assurer la sécurité sur les descentes pour sports de neige depuis l'arrêt de principe rendu le 28 avril 1987 (ATF 113 II 246), il existe un **rapport** entre la **volonté commerciale, la sécurité et la responsabilité**.

Dans l'optique de la responsabilité fondée sur les règles de la bonne foi et la confiance qui sont le fondement irrévocable de notre ordre juridique [voir notamment ATF 121 III 350 (355/356) et 120 II 331], les entreprises de remontées mécaniques doivent absolument éviter d'éveiller voire de provoquer par leur comportement, par leurs offres, par leurs informations sur les plans, prospectus et panneaux électroniques, **de fausses attentes** établissant leur responsabilité fondée sur la confiance.

En aucun cas, off piste, hors piste et freeride ne doivent être mis en rapport avec les descentes balisées et sécurisées, c'est à dire les pistes, itinéraires et chemins.

Le message est clair :

BALISAGE = SÉCURITÉ
MARKIERUNG = SICHERHEIT
DELIMITAZIONE = SICUREZZA
MARKINGS = SAFETY

E. Responsabilité sur les descentes balisées et sécurisées - pas de responsabilité en revanche dans le domaine non contrôlé, y compris les « pistes » sauvages, les variantes et le freeride

La SKUS et la Commission juridique RMS ont défini les responsabilités avec **clarté et simplicité**, afin qu'elles soient compréhensibles pour les personnes qui ne sont pas familières à ces notions.

Je vous rappelle : Les *Directives de la SKUS* sont considérées d'après la jurisprudence du Tribunal fédéral comme critères pour la diligence requise en ce qui concerne l'exploitation de descentes et le comportement des skieurs et snowboarders. Les Directives de la SKUS ont la même autorité juridique que les Règles de conduite FIS du skieur de descente et du snowboarder.

La responsabilité existe sur les descentes balisées

[pistes (bleues, rouges, noires) , itinéraires (jaunes) et chemins pour sports de neige].

La SKUS dit sans équivoque que ses *Directives pour l'aménagement, l'exploitation et l'entretien des descentes pour sports de neige (chiffre 1)*:

„reposent sur le fait qu'en principe, les usagers (skieurs, snowboarders, etc.) les empruntent à leurs propres risques et périls. Les dangers inhérents à la pratique de ces sports ne peuvent leur être évités par des mesures s'appuyant sur les présentes directives. Les usagers doivent adapter leur manière de pratiquer leur sport à leurs capacités et aux conditions du terrain, à la visibilité et à la qualité de la neige."

Il n'y a **pas de responsabilité**, en revanche, dans **le domaine non contrôlé, y compris les „pistes“ sauvages et les variantes.**

La SKUS dit (chiffre 2):

"Les usagers évoluent à leurs propres risques et périls sur le terrain en dehors des descentes pour sports de neige aménagées selon les présentes directives."

Les notions de **piste, itinéraire, chemin et domaine non contrôlé** sont définies par la SKUS (chiffres 4 à 6). La SKUS définit également **l'utilisation conforme des descentes** (chiffres 13 à 16).

Il est facile à chaque usager de tenir compte de cette différenciation et de comprendre où il est **protégé et sécurisé** et où il ne l'est pas :

DESCENTES BALISEES = PROTECTION = RESPONSABILITÉ CONTRACTUELLE DE L'ENTREPRISE

PAS DE BALISAGE = PAS DE PROTECTION = CHACUN DESCEND A SES PROPRES RISQUES ET PÉRILS

Dans les **conseils généraux** des *Directives pour skieurs et snowboarders*, la SKUS dit et recommande :

"Empruntez les descentes pour sports de neige balisées. Celles-ci sont protégées des dangers inhérents à la montagne (danger d'avalanche et de chute).

Le terrain en dehors des descentes pour sports de neige balisées n'est pas protégé."

F. Le hors piste et freeriding, les Freeride Checkpoints et la responsabilité personnelle des skieurs et snowboarders

Vu l'importance voire l'explosion du **hors piste et freeriding**, la SKUS consacre une double page (8 et 9) de ses *Directives pour skieurs et snowboarders* au phénomène. **Cinq règles** spéciales de comportement sur le domaine non contrôlé ont notamment été élaborées et sont communiquées. La SKUS conclut avec le principe général valable pour le hors piste et le freeriding: **en cas de doute, s'abstenir !**

Vu les dangers spécifiques du freeride, les **Checkpoints** ont été créés. Le chiffre 37 des *Directives pour l'aménagement, l'exploitation et l'entretien des sports de neige* explique :

"Les Freeride Checkpoints rappellent à l'utilisateur qu'il pratique son sport exclusivement à ses propres risques et périls en dehors des descentes balisées et sécurisées, c'est-à-dire dans le domaine non contrôlé. A partir du degré 3 "danger marqué", les Checkpoints mettent l'utilisateur en garde contre le danger dans le domaine non contrôlé au moyen du

feu clignotant avalanches (n° 8a). Au surplus, ils donnent des recommandations et directives des autorités compétentes telles que l'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches SLF et la Commission suisse pour la prévention des accidents sur les descentes pour sports de neige SKUS."

Conclusion : Les Freeride Checkpoints informent et instruisent en fait et en droit !

G. Check the risk et les descentes individuelles de suvaliv : le pictogramme « powdersnow » est réservé aux itinéraires

La suva, membre collectif de la SKUS depuis 2001, a lancé en 2000 sa campagne avec les pictogrammes « *learning* », « *carving* », « *bumps* » et « *powdersnow* ». Aujourd'hui, le pictogramme « *powdersnow* » s'adresse aux usagers des itinéraires qui, par définition, doivent être balisées et sécurisées.

Explication du pictogramme :

Pour usagers d'itinéraires balisés

Descentes non préparées, mais protégées contre les dangers alpins. Adaptées pour les skieurs et snowboarders qui veulent jouir de la "fascinante poudreuse" sans risque.

H. Les itinéraires (balisés en jaune) et les zones freeride (Freeride Areas)

Certaines entreprises de remontées mécaniques offrent sur leurs sites internet, panneaux d'information, plans etc. des zones freeride, Freeride Areas. Le freeride est donc franchement commercialisé.

Vu la responsabilité basée sur la confiance, il doit clairement être précisé dans cette offre si les zones freeride sont sécurisées ou si elles ne le sont pas.

Si les zones freeride spécialement offertes aux adeptes du hors piste et freeriding ne sont pas sécurisées, la **mise en garde** suivante est absolument indispensable :

« *Attention : Les zones freeride (Freeride Areas) ne sont ni balisées ni protégées des dangers inhérents à la montagne. Consultez les Freeride Checkpoints et respectez les feux clignotants avalanches.* »

Le « Domaine freeride de Garde de Bordon » avec son portail électronique « FREERIDE DOMAIN - OPEN - CLOSED - Free access » et « Avalanche Training Center Zinal » ont été présentés par Nicolas Zambetti sous le titre « **Zinal : Paradies der Freerider** » dans « DIE ALPEN » 2/2003, pages 36 à 39 et 34.

Il ressort de l'article que le « Freeride Domain » est fermé du moment que le danger d'avalanches atteint le degré 2 « limité = mässig = moderato » et que le domaine est « partiellement sécurisé ».

I. Conclusion : Baliser des itinéraires

Les entreprises de remontées mécaniques se mettent au maximum à l'abri de discussions et problèmes juridiques en balisant des itinéraires. Les itinéraires, par définition, sont protégés des dangers inhérents à la montagne (SKUS chiffre 5) et barrés en cas de danger d'avalanches (SKUS chiffre 35 et page 7 des Directives pour skieurs et snowboarders). Ils sont destinés aux usagers expérimentés (page 6 des Directives pour skieurs et snowboarders).

Ou une **descente dans la haute neige (Tiefschneeabfahrt)** a lieu **sur un itinéraire ou sur le domaine non contrôlé**. Par définition, le domaine non contrôlé n'est ni balisé ni protégé des dangers inhérents à la montagne (SKUS chiffre 6).

K. Communication

Il est indispensable qu'en cas d'accidents les responsables des sports de neige et les médias se tiennent à la terminologie officielle et communiquent clairement si l'accident survenu sur le **domaine pour sports de neige de XYZ** a eu lieu **sur ou en dehors** d'une descente balisée et protégée.

Seules les descentes balisées [**pistes** (bleues, rouges, noires) **et itinéraires** (jaunes)] sont protégées et engagent la responsabilité des exploitants.

L. Information et instruction des adeptes du hors piste :
www.skus.ch et www.bpa.ch

En ce qui concerne l'information et l'instruction des adeptes des sports de neige, des adolescents aussi bien que des adultes et des enseignants, il suffit tout simplement de consulter les sites Internet de la SKUS (français / allemand) ainsi que du bpa (français, allemand, italien).

Sous '*sport / sports de glisse / ski / snowboard*' les intéressés trouvent facilement les directives, dépliants, conseils etc. disponibles et offerts **gratuitement** dans les **trois langues nationales**. Tous ces produits, par exemple '**Sports de neige**' et '**Avalanches. Danger de mort**', qui émanent d'autorités compétentes reconnues, peuvent être commandés directement par Internet. Il en va de même pour les directives de la SKUS. Les '*Directives pour skieurs et snowboarders*' existent outre en version anglaise : '*Guidelines for Skiers and Snowboarders*'.

Les moyens d'information et d'instruction hautement qualifiés existent donc bel et bien, ils sont facilement disponibles et ... offerts gratuitement.